

Gottfrieds Abschied von Arnsberg. Die Beisetzung im Kölner Dom.

Den Abschied des letzten Grafen von Arnsberg malt Pieler in sinniger und ergreifender Weise aus.

«An einem Frühlingmorgen des Jahre 1369 ritt Graf Gottfried den Schlossberg hinab, ihm zur Seite Frau Anna. Einige wenige von den vertrautesten Rittern, Knappen und Reisigen in voller Rüstung, den Beichtvater Johannes in seinem Minoritenhabit folgten. Die Diener mit den Saumpferden waren schon voraus gesandt, um die Abreise etwas geheim zu halten. Nur vom Kloster, der Ruhestätte teurer Ahnen, sollte Abschied genommen werden. Am Eingang der Kirche standen die Klosterbrüder bereit mit Rauchfass und Weihbrunnen zum feierlichen Empfang und führten das gräfliche Paar auf das Chor zu dem herrschaftlichen Sitz. Die Bewohner der Stadt, welche den Zug die Strassen herabkommen sahen, hatten bald erkannt, was vorging. Alles eilte nach Wedinghausen. Die Kirche füllte sich mehr und mehr bis zum letzten Raum. In stiller Andacht wohnten die Bürger dem Gottesdienste bei. Sie beteten alle für die scheidenden Wohltäter. Nach dem Hochamt wurde noch die kleine Nebenkirche, deren westlicher Teil damals schon zum Kapitelhaus eingerichtet war, besucht, um an der dort befindlichen Grabstätte der älteren Grafen ein Gebet zu verrichten. Der Graf und die Gräfin empfahlen sich noch einmal dem frommen Andenken der Brüder, dann bestiegen sie die auf dem Klosterhof zurück gelassenen Rosse und ritten langsam davon. Bis zur Ruhr folgte ihnen alles Volk, und weithin tönten ihnen nach die lauten Abschiedsgrüsse und Segenswünsche.

Das war der Abschied des edlen Hauses Arnsberg von seiner Herrschaft. In stummer Trauer ritt Graf Gottfried, mit unverhaltenen Tränen Frau Anna, dem Walde zu. Auf dem freien Gipfel der Hellefelder Höhe wendeten sie sich noch einmal ihre Blicke zurück nach dem in hellem Sonnenglanz herüber schauenden Schloss, bis der Wald es ihren Augen entzog. Graf Gottfried hat sein Arnsberg nicht wieder gesehen. Er starb schon bald nach seiner Ankunft auf dem Schloss Brühl in den Armen seiner treuen Anna am 21. Februar des Jahres 1371. Seine irdischen Überreste fanden eine ehrenvolle Ruhestätte im Kölner Dom. Keine Verwandten folgten der Leiche zum Grabe. Denn die Brüder des Grafen waren schon vor ihm gestorben, auch entferntere Verwandte waren nicht mehr da. Nur einige seiner alten Dienstleute, die ihm nach Brühl gefolgt waren, sah man in dem Trauergeleit zum Dom ziehen. Als nach dem feierlichen Seelenamt der Sarg eingesenkt wurde, rief der greise Ritter Kuno von Reigern, an den Rand des Grabes tretend, mit lauter, aber bebender Stimme: «Hier liegt unsere Herrschaft von Arnsberg!» und warf den zerbrochenen Schild dem Sarg nach in die Gruft. «Der Reisende von Arnsberg, wenn er im Kölner Dom weilt, unterlässt es nie, das Grab im Umgang des Chores aufzusuchen, und mit Rührung betrachtet er das auf dem Monument ausgestreckt liegende Steinbild des letzten Grafen seines Heimatlandes».

Gottfried IV. von Arnsberg ist der einzige weltliche Fürst, welcher im Kölner Dom beigesetzt ist. Sein steinerner, freistehender Sarkophag befindet sich gegenüber dem Grabmal des Erzbischofs Reinald von Dassel, des Überbringers der Gebeine der heiligen Dreikönige nach Köln, in der herrlichen Marienkapelle, die unmittelbar an die sieben um den Chorumgang laufenden Kapellen vom Hochaltar aus gesehen links zwischen der südlichen Wand und der südlichen Pfeilerreihe des Domchores anschliesst. Der letzte Arnsberger Graf ruht in voller Rüstung mit höchst kunstvoll ausgehauenen Lederpanzer und Kettenhemd auf dem Grabmal, dessen Seitenwände mit leider stark beschädigten Figuren in Tempera bemalt sind. Auffallend erscheint das starke Eisengitter, mit dem das Grabmal geschützt ist. Wie der Kölner Chronist meldet, sollen die früheren Untertanen des Grafen Gottfried aus Zorn darüber, dass er sie durch Verkauf der Grafschaft an das Erzstift und damit unter geistliche Herrschaft gebracht habe, sein Denkmal wiederholt beschädigt haben. Dadurch habe sich das Domkapitel unter Erzbischof Kuno von Falkenstein genötigt gesehen, das Grabmal mit einem eisernen Schutzgitter zu umgeben. Die Erzählung des Kölner Chronisten soll indessen erdichtet sein.

Eine alte Inschrift (Nach dem letzten Brand erneuert) am Eingang in den Fürstensaal unseres Rathauses meldet den Nachkommen den denkwürdigen Verkauf der Grafschaft:

Als man schrieb im Jahr
MCCCLXVIII in allem Frommen,
Ist die Grafschaft Arnsberg an das
Erzstift Cölln gekommen.



Tumba des Grafen Gottfried IV. im Kölner Dom

**Grabmal von Graf Gottfried IV, als Kopie
in der St. Johannes-Kirche Arnsberg-Neheim**
(Bild-Quelle: CC BY-SA 3.0)